



Metéora – atemberaubende Szenerie zwischen Himmel und Erde

Thessalien

Thessalien umfasst etwa 10 Prozent der Gesamtfläche Griechenlands. Die knapp eine Million Einwohner leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Angebaut werden vor allem Weizen, Baumwolle, Wein, Oliven, Feigen und Wassermelonen.

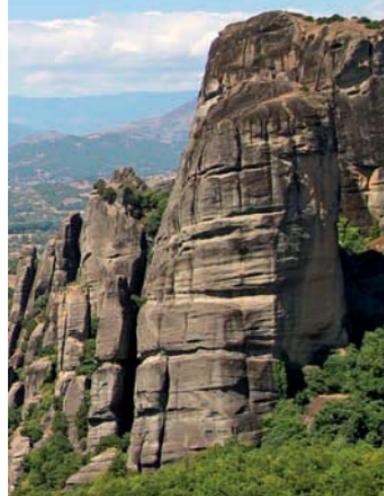
Weite, sehr fruchtbare Ebenen kennzeichnen die Landschaft um die großen Städte *Lárisa*, *Trikala*, *Karditsa* und *Lamía* und geben dem Besucher auf der Durchreise einen guten Überblick über die Vielfalt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Thessaliens. Aber auch ansonsten ist die Region südlich des Berges *Olymp* und östlich des *Píndos*-Gebirgszugs alles andere als langweilig! Thessalien bietet Traumstrände an der Ostseite der gebirgigen, wasserreichen und üppig bewachsenen *Pílion-Halbinsel*, die wegen ihrer ausgezeichneten Verkehrsanbindung zunehmend Interesse bei Erholungsuchenden findet. Spektakulär präsentieren sich die zwischen Himmel und Erde auf mächtigen Felsen thronenden *Metéora-Klöster* und die verwegene Schlucht des *Pinios-Flusses* (*Témpi-Tal*). Gute Wandermöglichkeiten bietet die Gegend um das stilvoll renovierte Bergdörfchen *Makrinítsa*, nördlich des Hafentortes *Vólos*.

Zwei Hauptreise- bzw. Durchgangsrouten gibt es:

- 1. Von Westen** (*Épirus*, *Igoumenítsa*) über die weltberühmten *Metéora-Klöster*, *Trikala* und *Lárisa* (oder *Fársala*) an die ägäische Küste – hier lohnt vor allem die *Pílion-Halbinsel*.
- 2. Von Norden** (*Thessaloníki*) – die Küstenstraße am *Olymp* entlang per Autobahn weiter Richtung Süden (→ S. 186) oder alternativ durchs legendäre *Témpi-Tal* und nach *Lárisa*.

Verbindungen Auto: Das Verkehrsnetz Thessaliens könnte besser kaum sein. Die größeren Städte sind durch gut ausgebaute Schnellstraßen verbunden.

Bahn: Von *Trikala* führt die Eisenbahnlinie über *Lárisa* nach *Vólos*. Preiswert und deutlich günstiger als die Bustickets ist die Bahn von *Lárisa* und *Vólos* nach Athen



Thessalien

oder Thessaloníki bzw. über Lárissa nach Kalambáka. Dafür gibt es zeitweilig Verspätungen. **Infos zu Bahnverbindungen** nach Athen, Vólos, Lárissa, Kalambáka (Metéora), Thessaloníki, Kardítsa: ☎ 2410-590163 und 236250 (Bahnhof Lárissa) und www.trainose.gr.

Bus: Wer plant, in der Vor- und Nachsaison von hier aus weiter zur Westküste und zu

den Ionischen Inseln zu reisen, sollte früh starten, um nicht einen weiteren Tag zu verlieren. Die **Fähren** zu den Ionischen Inseln verkehren nämlich fast alle am frühen Nachmittag zum letzten Mal. **Infos zu Busverbindungen** nach Athen, Lárissa, Kalambáka (Metéora), Kardítsa, Ioánnina, Vólos, Lamía, Thessaloníki und Grevená: ☎ 2410-537754 (Busstation Lárissa).

Kalambáka

Kleines Landstädtchen mit rund 8300 Bewohnern, unmittelbar am Fuß der gewaltigen Metéora-Felsen und einer der beiden Ausgangspunkte für den Besuch der weltberühmten Klöster. Der Ort ist zudem ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, denn jeder, der Griechenland von Ost nach West oder umgekehrt durchquert, macht hier Station.

So lebt Kalambáka vom Tourismus – und das nicht schlecht. Zwei größere Plätze mit unzähligen Cafés und Tavernen prägen das Ortsbild; ebenso viele Rucksacktouristen wie Autos mit internationalen Kennzeichen. Der Platz im östlichen Teil Kalambákas (Plateía Dimoulá), zu Fuß gerade einmal sieben Minuten vom Bahnhof entfernt, liegt nicht direkt an der Durchgangsstraße und bietet etwas mehr Ruhe. In der Mitte ein kleiner Park, ringsum Cafés und Tavernen, auch ein Stand mit internationalen Zeitungen und einem nachts beleuchteten Brunnen. Ferner gibt es hier ein ausgezeichnetes und preiswertes *Frühstückscafé* und man genießt einen herrlichen Blick auf die Metéora-Felsen.

Im westlichen Teil Kalambákas am *Riga-Feraion-Platz* befinden sich Taxistände, weitere Cafés und Lokale, die Busstation, Telefonzellen und ein Kiosk.

Wer sich die Zeit für einen Spaziergang durch die verwinkelten und schmalen Gassen nimmt, die von der Hauptdurchgangsstraße – z. T. recht steil – bergan führen, kann auch in der Hochsaison noch viel von der ursprünglichen Atmosphäre der

Stadt mitbekommen. Zwischen den Häusern der Einwohner flattert die Wäsche, Kinder spielen in den Straßen, eine Weihrauchbrise streicht durch die Gassen und von weitem ertönt Schafsgeblöke. Auf dem Anstieg zu den höher gelegenen Gassen kommt man fast zwangsläufig an der neueren **Metropolitankirche Ágios Vissaríonos** vorbei, die sich auf halber Höhe befindet. Folgt man hier der Angeli-Str. (links von der Kirche) bergauf, bis sie rechterhand in die Verlängerung der Mitropóleos mündet, so stößt man direkt am Fuße der **Metéora-Felsen** auf die uralte byzantinische **Kapelle Kimiseos tis Theotokou** aus dem 12. Jh. Der ruhige Innenhof, der von mächtigen Bäumen beschattete Garten, der sich wie aus Furcht vor den mächtigen Felsformationen an die Kirche schmiegt, ist eine echte Oase der Ruhe im städtischen Rummel. Unbedingt sehenswert ist auch das Innere der Kapelle: die dicht aufeinander folgenden Heiligenszenen, die Teppiche und die alte, marmorne Steinkanzel in der Mitte des Kirchenschiffes (aus dem 7. Jh.). Die Stimmung kurz vor Sonnenuntergang mit Blick auf Kalambáka ist überwältigend.

Tägl. 8–13 und 16–18 Uhr. Eintritt 1,50 €.

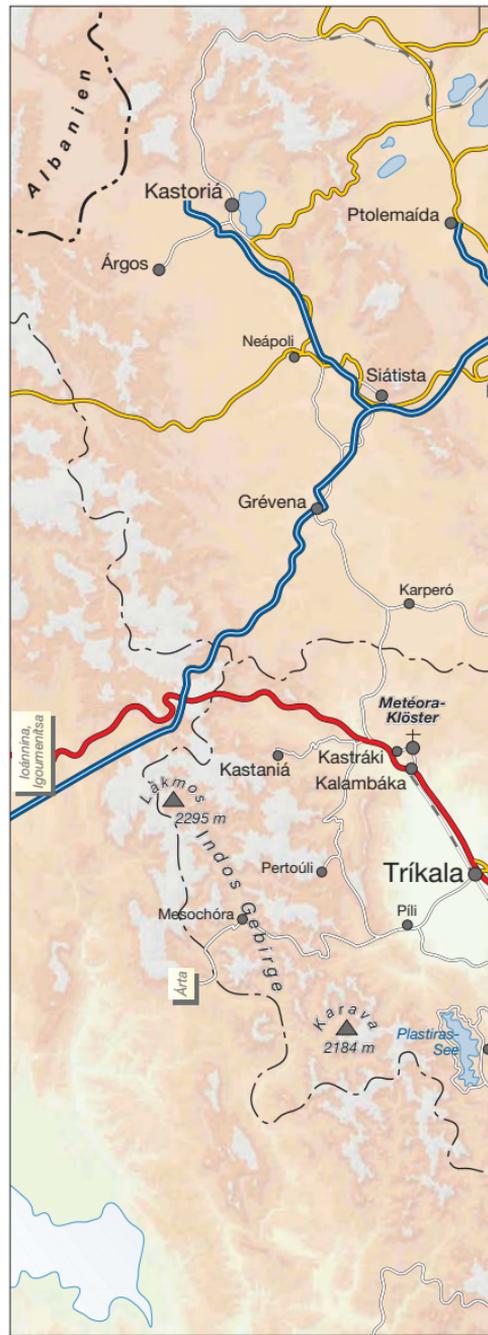
Basis-Infos

Information Tourist Information Centre, im Sommer tägl. 8–21 Uhr Anlaufstelle für Fragen rund um Metéora. Sehr freundliche und hilfsbereite Angestellte. Am zentralen Platz, Vlachava-Str. 2, Kalambáka. ☎ 24323-50245, www.infotouristmeteora.gr.

Verbindungen **Bus:** Kalambáka wird von Thessaloníki (über Tríkala), Tríkala (regelmäßig), Lárisa, Ioánnina und Kozáni mehrmals tägl. angefahren. Info-Telefon Busstation: ☎ 24320-22432 (Kalambáka) und 24310-73130 (Tríkala).

Eine **Taxifahrt** von Kalambáka nach Tríkala kostet derzeit etwa 35 €.

Bahn: Die Züge von Athen und Thessaloníki nach Kalambáka verkehren über *Paliofársalo*. **Hinweis:** Von *Paliofársalo* tägl. bis



zu 6x nach Kalambáka und regelmäßig Züge nach Lárisa. Athen – Kalambáka 6x, je nach Zugtyp 25,60–37,70 € bzw. bis zu 9x



Thessalien → Karte S. 168/169

von Thessaloníki für 15,20–30,40 € (jeweils einfach).

Ticket von Vólos (über Lárissa) nach Kalambáka 19,50–20,20 €. Man muss zwar bis zu 2x umsteigen, zum Anschluss aber in der

Regel nur 15 Min. Wartezeit. Alternativ von Lárissa mit dem Bus.

Adressen Mehrere Banken mit **Geldautomaten** an der Hauptstraße. **Taxi:** ☎ 24320-22310. **Polizei:** ☎ 24320-22109. **Gesundheitszentrum:** ☎ 24320-22222.

Einkaufen Es gibt viele Kupferschmiede in Kalambáka, die teils recht schöne Sa-

chen herstellen. Außerdem Schafswollpull-over und -teppiche, Ledersachen, gewundene Widderhörner (!). Jeden Freitag findet ein großer Wochenmarkt statt.

Fotografieren Aus gegebenem Anlass: Drohnenfotografieren im Bereich der **Metéora-Klöster** wird **sofort der Polizei** gemeldet!

Übernachten/Essen & Trinken

Man hat die Qual der Wahl. Aber trotz des scheinbaren Überangebots kann es in der Hochsaison wegen der vielen Tagestouristen, die auf Durchreise sind, zu Engpässen kommen. Kümmern Sie sich bereits bei der Ankunft um ein Schlafquartier. An der **Platia Riga Feraion**, dem Hauptplatz in der Ortsmitte, befindet sich eine **Übersichtstafel** mit Lage und Telefonnummern aller Hotels. Hier sind auch Taxistände und Bushaltestellen.

Hotels **** **Hotel Amalia**, ca. 4 km außerhalb von Kalambáka in Richtung Lárissa. Sehr ruhig gelegen, weitläufige Zimmer mit Blick auf einen gepflegten Innenhof. Swimmingpool, um nach den anstrengenden Tageswanderungen zu entspannen. Frühstücksbuffet, Abendessen à la carte. DZ ab 89 €. Anfahrt problemlos mit Taxi ab Kalambáka. ☎ 24320-72216-7, www.amalia.gr.

**** **Hotel Divani Meteora**, Übernachtungsangebot für gehobene Ansprüche. Gepflegtes Hotel, Zimmer mit wunderbarem Ausblick auf die **Metéora-Felsen**, auch vom Pool aus. DZ inkl. Frühstücksbuffet ab 110 €. ☎ 24320-23330, www.divanimeteora.hotel.com.

** **Hotel Aeolic Star**, Familienbetrieb unter Despina Papadelis, nette Atmosphäre. Zimmer nicht außergewöhnlich, großes Familienzimmer mit Balkon im Dach. Liegt in der Nähe der Ortsmitte, daher immer geschäftiges Treiben; nahe der Bushaltestelle und den Taxiständen. DZ mit Bad/WC und Frühstück je nach Blick 35-45 €. Liakata 4/Oktober 28., ☎ 24324-00184, www.aeolic-star.com.

*** **Hotel Odysseon**, sehr einladend und auch sehr sauber, wengleich die 22 Zimmer nicht besonders groß sind. Kürzlich komplett renoviert. Hauseigenes Restaurant *Thymeli*. Zimmer mit Blick auf die Felsen gegen Aufpreis. DZ mit Bad 60–95 €. Patriarchou Dimitriou-Str. 54, ☎ 24320-94444, www.theatrohotelodysseon.com.

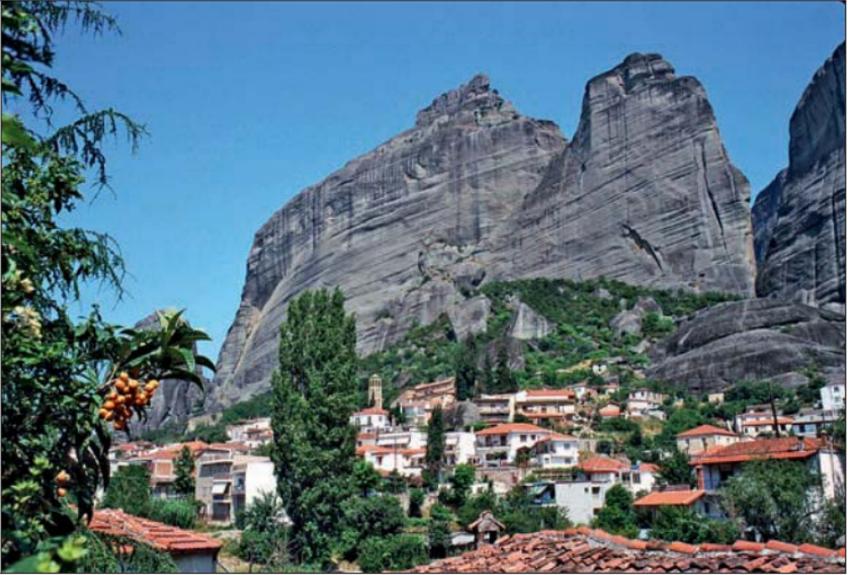
** **Hotel Metéora**, schöne, ruhige Lage im oberen Teil von Kalambáka. Acht kleine, einfache Zimmer mit Bad. DZ inkl. Früh-

stück ab 45 €. Ploutarhou-Str. 13, ☎ 24320-22367, www.hotel-meteora.gr.

Pensionen » **Lesertipp: Alsos House**, „Richtung Kastraki am Rondell am Ortsausgang rechts und bis zum Ende durchfahren. Direkter Blick auf die Felsen, sehr netter Vermieter Jannis Karakantas. Zimmer im ersten Stock sind etwas dunkel, aber sauber. Mehrere Zimmer teilen sich einen Kühlschrank“ (Christine G.). DZ mit AC und inkl. Frühstück ab 55 €. Kanari-Str. 5, ☎ 24320-24097 oder mobil 697-2544825, www.alsoshouse.gr. ☞☞☞

Toti Boutique Rooms, seit vielen Jahren ein bekannter Name im Ort. Das Haus ist eine gesunde Mischung aus Möbeln der „guten alten Zeit“, dekoriert mit einigen Antiquitäten. Die Zimmer sind sauber, Bad mit Dusche (z. T. auch Jacuzzi). Nach Möglichkeit vorher einen Blick hineinwerfen, nicht alle Leser waren mit der Größe der 14–16 m² großen Zimmer zufrieden. DZ mit Blick auf die Felsen 35–60 € (mit Frühstück). 13–21 Ramou Str. ☎ 24320-23588, www.toti.boutiquerooms.com.

» **Lesertipp: Gästehaus Arsenis**, „mit 20 Zimmern (3 Pers./Zimmer möglich) inkl. AC, TV, Telefon, Dusche, Zentralheizung, Balkon mit Blick auf Felsen und Klöster. Schön gelegen in einer Anlage mit 200 Feigen- und 1000 Olivenbäumen. Familienbetrieb mit Restaurant/Taverne (griechische Küche). Von der Hauptstraße Richtung Trikala nach dem Lidl am Rondell links abbiegen, danach scharf rechts (zur Pension beschildert). Besonderheit: Für Wohnmobile kostenlose



Kalambáka

Stellplätze mit Frischwasser!“ (Frau Doll-Adamek). EZ 30 €, DZ ab 45 € inkl. Frühstück, Abendessen 11 € extra. ☎ 24320-24150, www.arsenis-meteora.gr. ☞

Camping Meteora Garden, eindrucksvolle Lage am Fuße der Metéora-Felsen, gut 2 km außerhalb von Kalambáka in Richtung Ioánnina. Viel Schatten, allerdings nicht sehr ruhig, weil direkt an der Straße. Duschen und Toiletten sehr sauber, ausreichend Koch- und Waschgelegenheiten, ständig warmes Wasser, Picknickbänke. Schwimmbad. Auch schlichte, funktionale Zimmer werden vermietet (35 €). Personal freundlich. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Café/Restaurant. Ganzjährig geöffnet. ☎ 24320-22727.

Weitere Übernachtungsquartiere und ein Campingplatz unter Kastráki (s. u.).

Essen & Trinken » **Lesertipp:** Restaurant Meteora, seit 1925 unter der Leitung der Familie Gertsou. „Am zentralen Platz, bei gutem Wetter sitzt man unter Bäumen. Der Chef bedient die Gäste, seine Frau und seine Schwester leiten die Küche. Das Essen schmeckt köstlich, der Service ist sehr effizient und freundlich“ (Renate K.). Tägl. 12–22 Uhr. Oikonomou Kon. 2, ☎ 24320-22316. ☞

» **Lesertipp:** Restaurant To Baeni, „fußläufig vom Zentrum erreichbar, liegt es abseits der touristischen Pfade und wird fast ausschließlich von einheimischen Gästen besucht. Man sitzt sehr gemütlich in einem schattigen Garten und genießt den Ausblick auf die thessalische Ebene. Das Essen ist ausgezeichnet, die Zutaten sind frisch und hochwertig. Neben den klassischen Gerichten werden auch wechselnde, saisonale Spezialitäten zu günstigen Preisen angeboten. Das familiengeführte Restaurant verfügt über ein sehr aufmerksames und freundliches Servicepersonal. Trotz der hohen Qualität des Essens, des Services und der Örtlichkeit ist das Restaurant ein absoluter Geheimtipp!“ Am Östlichen Ende von Kalambáka neben dem Famissi-Eden-Hotel, Epar. Od. Peristeras-Str. ☎ 24320-24915. ☞

» **Lesertipp:** Eagle's Nest, ca. 8 km nördlich von Metéora im Ort Vlachaná. „Der Inhaber Antonios Tatsios spricht gut Deutsch. Von den überdachten Terrassen des Café-Restaurants hat man atemberaubende Ausblicke auf die Kosiakos-Berge, die Píndos-Hügelkette und die westlichen Metéora-Klöster. Dass das Essen bei dieser Aussicht noch besser schmeckt, sei nur am Rande erwähnt“ (Annette L. und Jürgen K.). ☞

Kastráki

Nest mit 2000 Einwohnern in einer Talsenke, durch die mächtigen Metéora-Felsen von Kalambáka getrennt. Die kleinen Häuser schmiegen sich eng an die schützenden Felswände. Kastráki besitzt einige empfehlenswerte Übernachtungsquartiere, Tavernen, Souvenir- und Lebensmittelläden sowie einen Campingplatz.

Die Tavernen leben von den Touristen, die nach einem Besuch der Klöster hungrig und durstig sind. Von den Terrassen der Lokale hat man zumeist eine gute Sicht auf die mächtigen Felsen. Sehr zu empfehlen ist ein Spaziergang durch das „Zentrum“ des Orts, vorbei an der Ortskirche und der Platia. Einmal im Jahr, an Ostern, sieht der Storch, der sein Nest neben der Kirche hat von oben, wie sich die Bevölkerung am Ostersonntag gegen sieben Uhr abends zum Tanzen trifft. Wer sich zu einer kleinen Wanderung aufraffen kann, kann zur kleinen Kapelle unterhalb des Doupianí-Felsens spazieren, die der *Panagia Doupiani* geweiht ist.

Ein paar Schweißstropfen mehr verliert man auf dem gut begehbaren Weg hinauf zu einer der zahlreichen *Panagia-Kapellen*. Auf der Verbindungsstraße von Kalambáka nach Kastráki zweigt hinter dem runden und von kleinen Höhlen völlig durchlöcherchten Ambaria-Felsen eine selten befahrene Stichstraße rechts ab und wiederum nach ca. 150 m beginnt ein Fußweg hinauf zur weiß gekalkten Kapelle. Achten Sie auf das Rascheln entlang des Weges, meistens sind es Schildkröten (es gibt Hunderte). Am Fuße des überhängenden Pixari-Felsens stoßen Sie schließlich auf nicht sonderlich vertrauenerweckenden „Strickleitern“, die zu den verlassenen Eremitagen einiger Mönche hinaufführten (der Aufstieg ist mit Sicherheit lebensgefährlich!).

Erfahrene Kletterer, die die hohe Schule mit Seil und Haken beherrschen, besteigen den mächtigen Agion-Pnévma-Felsen, der unweit des zentralen Platzes von Kastráki aufsteigt und können die *Grotte des Agios Pnévma* besuchen. Der *Heilige Geist* baute seinerzeit mit eigenen Händen diese Eremitage im Felsen. Ihm zu Ehren findet dort jedes Jahr 50 Tage nach Ostern ein großes Fest statt.

Tip: Suchen Sie sich eine Taverne oder eventuell auch ein Übernachtungsquartier abseits der Hauptdurchgangsstraße. Erfahrungsgemäß ist es deutlich billiger und die Wirtsleute freuen sich, wenn ein Gast sich zu ihnen „verirrt“.

Busverbindungen zu den Klöstern Abfahrt an der Haltestelle vor dem Campingplatz Vráchos Kastráki um 9, 12 und 15 Uhr (Zeiten ändern sich, deshalb am Campingplatz rückversichern, auch die Rückfahrmöglichkeit checken).

Rock Climbing In den Felsen des Metéora-Massivs ist das ein unvergessliches Erlebnis. Geübte wie Anfänger finden sich im Frühjahr und in den Herbstmonaten in immer größerer Zahl ein. Die meisten trifft man auf dem Campingplatz Vráchos Kastráki.

Achtung: Das Klettern an Felsen von noch bewirtschafteten Klosteranlagen ist strikt verboten!

Übernachten *** Hotel Kastraki, modernes und schick eingerichtetes Hotel in der Patriarchou-Dimitriou-Str. mit 27 Zimmern und einer Suite. Schöne Lage inmitten des Felsenkessels und lobenswerter Service, viele Pauschaltouristen. DZ ab 69 € (Frühstück 7 €/Pers. extra). ☎ 24320-75336, www.hotelkastraki.gr.

Privatzimmer Vasiliki & Gregory Ziogas, nahe dem Ortsausgang. Gemütliche Zimmer, Heizung, Warmwasser, die Tochter der Vermieter spricht Deutsch. DZ 30–45 €. Von der Hauptstraße deutlich beschildert, hauseigenes Restaurant. ☎ 24320-24037.

Gästehaus Plakias, ausgesprochen nette Atmosphäre und toller Blick vom Balkon direkt in die Felsen. Große Zimmer, zwei Bal-

kone, sehr empfehlenswert. Zwei Brüder bewirtschaften die Taverne und einer unterhält das Gästehaus. Zimmer sehr sauber und farbenfroh, aber etwas altbacken, DZ 50 €, mit Frühstück 60 €. Ganzjährig geöffnet. Direkt gegenüber der Kirche mit dem Uhrturm im Ortszentrum, ☎ 24320-22504, www.meteora-plakias.gr.

»» **Lesertipp:** *** Boutique Hotel Meteoritis, „das 2009 eröffnete Hotel ist liebevoll und mit Geschmack eingerichtet und in perfekter Lage für einen Besuch der Klöster. Die Betreiber sind sehr freundlich und hilfsbereit und sprechen fließend Deutsch. Wir haben für ein DZ mit Frühstück 45 € bezahlt, die Leistung wäre deutlich mehr wert gewesen“ (Michaela E.). DZ mit Panoramablick ab 72 €, Suiten ab 145 € ☎ 24320-78401, www.meteoritis.com. ☄

»» **Lesertipp:** Gästehaus Batalogianni, schräg gegenüber von Plakias. „Man sollte sich die ‚unteren‘ Zimmer zeigen lassen; sie sind zwar nicht besonders groß, aber sie haben Balkon und bieten den besten Blick auf die Felsen. In dem zugehörigen Restaurant kann man ebenfalls mit ‚Felsenblick‘ gut essen, insbesondere das Frühstück ist reichhaltig und mit frischem Obst“ (Martin R.). DZ ab 40 €. ☎ 24320-23253. ☄

»» **Lesertipp:** Boutique Hotel Dellas, „gepflegte Anlage und sehr ansprechende Zimmer, engagierter Hotelier mit guten Deutschkenntnissen dank mehrerer Jahre in München. DZ mit sehr ausgiebigem Frühstücksbuffet je nach Blick 65–85 €“ (Günther H.). Am Ortsanfang von Kastráki, ca. 300 m vor dem Camping Vráchos. ☎ 24320-78260, www.dellas-hotel.gr. ☄

»» **Mein Tipp:** Camping Vráchos Kastráki, freundlicher Familienbetrieb seit 1965, die Tochter des Leiters Vissarios Tsourvakas spricht Deutsch und Französisch. Liegt gegenüber den Metéora-Felsen (200 m), knapp 1 km außerhalb von Kalambáka am Anfang der Ortschaft Kastráki (25 Min. Fußweg vom Bahnhof). Reisende erhalten gute Informationen zu den Metéora-Klöstern. Im Sommer und Herbst Treffpunkt für Kletterfreunde aus ganz Europa. Am Eingang: Bushaltestelle mit Verbindung zu den Klöstern. Gelände weitläufig mit viel Schatten. Restaurant, zwei Kioske, Swimmingpool, sehr saubere Sanitäranlagen und Duschen (eigene für Kinder). Wer keinen eigenen Campingkocher besitzt, kann einen der



Kapelle Kimiseos tis Theotokou in Kalmbáka

platzeigenen Gaskocher oder Grill (ohne Aufpreis) benutzen und anschließend an speziell dafür eingerichteten Plätzen essen. Vorzeigecampingplatz zum Wohlfühlen, unsere Empfehlung für ganz Metéora! Stellplatz Preise: Auto, Zelt und 2 Pers. 18 €, Wohnmobil/2 Pers. 20 €, Strom, Gas und heißes Wasser kostenlos. Zwei Internetplätze verfügbar. Wer mit Michael-Müller-Buch reist, erhält 10 % Rabatt. Ganzjährig geöffnet, vom 1.11. bis 1.3. Toiletten offen, aber kein warmes Wasser. ☎ 24320-22293, www.campingkastraki.com. ☄

Essen & Trinken Taverne Boufidis, direkt am Ortsausgang von Kastráki in Richtung der Klöster. Familienbetrieb. Spezialitäten sind die Schaschlikspieße, die über Holzkohle gegrillt werden, oder auch die Bauernwürste, dazu wird oft Rembétiko-Musik gespielt. Lassen Sie sich am besten einen Spezialitätenteller zusammenstellen.

Einige herrliche Tavernen findet man in Kastráki unterhalb der Kirche mit dem Uhrturm in der Ortsmitte. Die Ausstattung ist meist einfach, urig. Bei unserem Besuch saßen viele alte Griechen beim Retsína zusammen und das Essen schmeckte großartig.

Hauptsächlich Fleischgerichte gibt es bei Ziogas, einer Ecktaverne an der Strecke zu den Klöstern (Patriarchou Dimitriou). Lammfleisch und hausgemachte Bratwürste stehen ebenso auf der Speisekarte wie leckerer Walnusskuchen (Spatoula). ☎ 24320-22286.

»» **Lesertipp:** Taverne Bakaliarakia, Besitzer George Coutas ist nicht so knurrig, wie er auf den ersten Blick erscheint, und auch die Portionen sind enorm. Sehr guter Hauswein“ (Matthias D.). ☄



Sankt Georg soll helfen

Sankt Georg soll helfen – das Sankt-Georgs-Klettern

Es findet alljährlich am 23. April in Kastráki statt – ein Brauch, der bis in die zweite Hälfte des 14. Jh. zurückgeht. Damals hackte ein „ungläubiger“ Türke Holz am Fuß einer Felswand, in der ein Einsiedler zu Ehren des heiligen Georg eine Kapelle errichtet hatte. Laut Überlieferung blieb der Türke plötzlich wie angewurzelt am Boden kleben, weil er den geweihten Ort missachtet hatte. In seiner Not schwor der Muselmane beim Schleier seiner Frau, hier nie wieder Holz zu hacken – daraufhin konnte er sich wieder bewegen. Als Dank dafür hängte er besagten Schleier oben bei der Kapelle an die Felsen.

Die mutigen jungen Männer von Kastráki bringen nun alljährlich am 23. April die Halstücher ihrer Frauen und Freundinnen in halsbrecherischer Kletterei zur Einsiedelei hinauf. Wer es sich selbst nicht zutraut, übergibt seine Tücher (oder Kerzen) einem der tapferen Teilnehmer. Ab 7 Uhr morgens ist das ganze Dorf auf den Beinen, in einem feierlichen Gottesdienst wird der heilige Georg angefleht, die verwegenen Kletterer zu beschützen. Dann geht es los. Zunächst wird ein Seil mit langen Stangen bis zu einer Befestigung an der Wand hochgehievt und dort eingehängt. Mehr als 18 m sind danach an der fast senkrechten Felswand zu überwinden, bevor die kleine Plattform in luftiger Höhe erreicht ist. Dort werden die Tücher bis zum nächsten Jahr aufbewahrt – den Frauen bringt das angeblich Glück und den Männern soll es gegen Rheuma helfen. Wenn niemand verunglückt, wird oben auf der schmalen Fläche bei der Kirche ausgelassen getrunken und getanzt. Aber ganz ungefährlich ist die Sache nicht, immer wieder stürzt jemand ab. Auch schon der Dorflehrer – 15 m tief! Er konnte aber schon nach wenigen Tagen wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden – Sankt Georg hatte geholfen ...

Hinweis: Das Klettern findet traditionell am 23. April und nach Ostern statt. Fällt Ostern auf einen späteren Termin, so verschiebt sich das Sankt-Georgs-Klettern auf Ostermontag.

Metéora-Klöster

Zweifellos nicht nur eine der schönsten Landschaften Griechenlands, sondern der Welt! Wer erstmals die einzigartige Szenerie der stalagmitförmigen, dunklen Felsen sieht, ist meist tief beeindruckt. Das Panorama der himmelhohen, riesigen Steinsäulen und bizarren Felsnadeln des „Steinernen Waldes“ ist wohl der ideale Platz, um Klöster „zwischen Himmel und Erde“ zu errichten.

Während noch bis ins erste Drittel des 20. Jh. die Mönche in Körben und Netzen zu ihren Behausungen hinaufgehievt werden mussten, führt heute eine gut ausgebaute Asphaltstraße zwischen den Felsen entlang. Entsprechend viele Touristen besuchen die Klöster. Die Palette der Kfz-Kennzeichen deckt ganz Europa ab. Doch der große Ansturm kommt mit den Bussen. Ein- und Zweitagesausflüge werden von allen größeren Städten und jedem touristisch erschlossenen Ort angeboten.

Wer es einrichten kann, sollte während der Sommermonate bereits um 9 Uhr morgens mit der Besichtigung beginnen – gegen Mittag ist kaum noch ein Parkplatz zu finden. Trotz der unwegsam und riesig anmutenden Felsen kann man in der Tat jedes Kloster mit dem Auto anfahren. Von den Parkplätzen muss man kaum mehr als fünf bis zehn Minuten zu Fuß gehen. Auch eine Wanderung zu den Metéora-Klöstern hat ihren Reiz. Nehmen Sie, wenn Sie per pedes unterwegs sind, genügend zu trinken mit, denn es kann sehr heiß werden und Schatten gibt es, außer in den Klöstern, kaum. Alle Klöster zu Fuß an einem Tag zu besichtigen ist nicht möglich. Allein für die gesamte Route sollten Sie fünf Stunden einplanen.

Filmtipp: Um einen Vorgeschmack von der Einzigartigkeit der Metéora-Klöster zu bekommen, lohnt sich der James-Bond-Film „In tödlicher Mission“. Man kann zu Agentenfilmen stehen wie man will, aber die Bilder von den Klöstern sind wirklich eindrucksvoll. Die meisten Szenen zu „007“ wurden übrigens im *Kloster Ágia Triáda* (vorletztes Kloster im Osten) gedreht.

Die Öffnungszeiten der Klöster ändern sich fast vierteljährlich, was immer wieder zu erbosten Leserbriefen führt. Bitte erkundigen Sie sich deshalb vor Ort in der Touristeninformation, bei den Hotels und Campingplätzen nach den aktuellen Zeiten, um nicht vor verschlossenen Türen zu stehen.

Tip: Möglichst frühmorgens mit der Besichtigung beginnen. Wenn man den Bus um 9 Uhr in Kalambáka nimmt, empfiehlt es sich an der Endstation, Kloster Metamóρφosis (Megalou Meteorou), auszusteigen und von dort bergabwärts zu gehen. Wer die abgelegenen Klöster im Osten und Westen besuchen möchte, sollte entweder gut zu Fuß sein oder einen Mietwagen nehmen.

Auf Mitfahrgelegenheiten zu hoffen, ist fast aussichtslos, weil nur vollbesetzte Touristenbusse oder -autos verkehren. Für die Besichtigung aller Klöster sollte man auf jeden Fall zwei Tage einplanen.

Für **Fotofreunde** mit eigenem Fahrzeug ist die Anfahrt aus dem Osten (über Kalambáka) zu empfehlen – die Klöster zeigen sich dann schön in der Morgensonne.

Verbindungen Abfahrt zu den Klöstern jeweils an der Bushaltestelle am Campingplatz „Vráchos Kastráki“ um 9, 12 und 15 Uhr.

Zweiradvermietung Wenn Sie mit dem Bus in Kalambáka ankommen und die Klöster unabhängig von den Fahrplänen der Linienbusse erkunden wollen, können Sie sich in Kalambáka bei **Meteora Bike Rentals** (Hobbyshop Parajimopoulos) ein Motorrad, Mofa oder Mountainbike mieten (auch Reparaturwerkstatt). Patriarchou Dimitriou 28, ☎ 24320-25262, www.idealbikes.net.

Wie diese schwindelerregenden Felsen entstanden sind, ist von der Wissenschaft inzwischen größtenteils entschlüsselt. Ausgehend von einer tektonischen Verformung der Erdkruste, die vor 25 Mio. Jahren im jungtertiären Miozän stattfand, wurden in der Region um Kalambáka gewaltige Gebirge aufgeworfen. Ausfließendes Wasser eines gewaltigen Sees oder reißende Gebirgsflüsse ließen ein Delta entstehen, in dessen Sandmassen Geröll und unterschiedliche Gesteinsbrocken mit bis zu mehreren Metern Durchmesser eingebrockt wurden. Gezählt wurden mehr als tausend größere und kleine Felsen. Das heutige Erscheinungsbild von Metéora entstand schließlich im Pliozän (vor rund 10 Mio. Jahren), als eine vertikale Krustenverschiebung die Gebirgsflanken aufeinanderdrückte. Die Druckbelastung führte zu Rissen im Sediment und gab die zerklüfteten Felsen der Erosion frei. Wind und Rinnsale im Regenwasser taten ein Übriges, um die dramatische Kulisse herauszumodellieren.

Eine andere Überlegung geht freilich davon aus, dass Gott höchstpersönlich Hand angelegt hat, um für die Gläubigen einen geeigneten Platz zu schaffen ...

Geschichte

Die Geschichte der Klöster begann damit, dass sich im 9. Jh. Eremiten von 200–300 m hohen Felsen in die Schluchten abseilten, um dort in Höhlen und Felsspalten Gebetsstellen zu errichten. Erst gut 300 Jahre später, im 12. Jh., wurde der Grundstock zum ersten Klosterbau, dem des heiligen Stephanos gelegt. Größere Anlagen auf den Felsen entstanden aber erst im 14. Jh. Begründer des ersten Klosters war ein Mönch namens *Athanásios Kinovitis*, auch *Meteoritis* genannt, der sich 1356 in der Gegend niederließ und auf dem 613 m hohen Platys-Lithos-Felsen „Metéora“ gründete, was so viel bedeutet wie in der Luft, zwischen Himmel und Erde, zu schweben. Von Athanásios erhielt die ganze Region den Namen *Metéora*.

In den folgenden 200 Jahren entstanden weitere 23 Klöster, wobei die Oberhoheit das Kloster *Metamóρφosis* (letztes Kloster in westlicher Richtung) hatte. Sogar nach dem Zerfall des Byzantinischen Reiches im 15./16. Jh. und der darauf folgenden Türkenherrschaft konnten sich die Klöster ihre Eigenständigkeit durch Tributzahlungen bewahren – sie waren damals im Besitz ausgedehnter Landstriche in der Umgebung der Felsen und damit vermögend.

Im 17. Jh. begann langsam der Verfall des Klosterwesens. Die Forderungen der Türken wurden ständig höher, die Klöster stritten sich um die fruchtbaren Ländereien in der Ebene. Immer weniger Mönche zog es hinauf in die Abgeschiedenheit und eine Anlage nach der anderen wurde verlassen.

Anfang der 1960er-Jahre, als der große Tourismus auch in Griechenland Einzug hielt und selbst die Klöster nicht verschonte, verließen angesichts der Besuchermassen noch einmal zahlreiche Mönche ihre Stätten. Ein großer Teil von ihnen zog zum Berg Áthos, zu dem Touristen ohne Genehmigung keinen Zutritt haben. Die Klöster blieben als unbewohnte Museen zurück. Heute sind lediglich noch sechs bewohnte Klöster zu besuchen. Für einen Besuch bedarf es angemessener Kleidung. Männer dürfen keine Shorts und auch keine ärmellosen T-Shirts tragen. Für Frauen sind Röcke vorgeschrieben und ihre Schultern müssen ebenfalls bedeckt sein.

Dass sich die Klosteranlagen immer mehr zum Freiluftmuseum wandeln, zeigt leider auch die Tatsache, dass die Mönche zunehmend durch Studenten in Kutten „ersetzt“ werden. Tagsüber arbeiten sie in den Klöstern, nach „Dienstschluss“ trifft man die jungen Männer dann im Souvenirladen der Eltern oder in der Disco wieder.